

8 Sozialwesen

(3-stündig)

Viele Schüler sind in dieser Jahrgangsstufe auf der Suche nach der eigenen *Identität* und neuen Beziehungen. Sie stellen dabei Positionen von Eltern und Erziehern zunehmend in Frage. Gerade hier soll der Schüler Richtlinien kennen lernen, die das Zusammenleben unserer Gesellschaft prägen, und soll sie auch als Maßstab seinem eigenen Verhalten zugrunde legen, so dass er die *Verantwortung* für das eigene Leben zunehmend wahrnehmen kann. Anhand geltender Werte und Normen hinterfragt der Schüler auch unterschiedliche Einstellungen in unserer Gesellschaft gegenüber Gruppen und Menschen mit anderen Lebensvorstellungen. Diese Prozesse werden durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur, aber auch mit fremden Kulturen gefördert. Damit wird das kritische Urteilsvermögen geschult.

Das Grundwissen wird erweitert um:

Grundwissen

Grundkenntnisse:

- Fachwortschatz: Leitbild, Vorbild, Sozialisation, Asyl, Aussiedler
- der Mensch als soziales Wesen
- Kann-, Soll-, Mussnormen: Beispiele, Bedeutung, Normenwandel
- positive, negative Sanktionen und ihre Bedeutung
- Werte, Menschenrechte, Grundrechte, Grundwerte, Wertehierarchie, Wertpluralismus
- Zusammenhang zwischen Wert und Norm
- Voraussetzungen für die Gewährung von Asyl
- Unterschied zwischen Asylbewerbern und Asylberechtigten
- Beispiele für Entstehung und Folgen von Vorurteilen
- Behinderung: Ursachen, Formen, Hilfen

Grundfertigkeiten:

- Menschen, die „anders“ sind, menschenwürdig begegnen (z. B. Behinderten, Fremden)
- Sachverhalte wertorientiert beurteilen
- eigene Urteile und Urteile anderer gegeneinander abwägen
- Erkundung einer sozialen Einrichtung vorbereiten, durchführen, auswerten

Grundeinstellungen:

- sich an Werten und Normen orientieren
- die Notwendigkeit von Sanktionen einsehen
- Behinderte achten und ihre Situation nachempfinden
- Toleranz gegenüber Menschen aus anderen Kulturkreisen
- Bereitschaft zu sozialer Verantwortung für die Gemeinschaft

Sow 8.1 Verhaltensregeln für das Zusammenleben [GZ, MRE]

(ca. 36 Std.)

In der Familie erlernt der Mensch erste Richtlinien hauptsächlich durch Vorbild und Nachahmung von Verhalten. Um sich in der Gesellschaft und in ihren Gruppen behaupten zu können, bekommen die Schüler Anhaltspunkte an die Hand, mit denen sie ihr eigenes Verhalten und das ihrer Mitmenschen richtig interpretieren und einordnen können. Dazu ist es nötig, sich mit den Normen und Werten unserer Gesellschaft und ihrer Bedeutung intensiv auseinander zu setzen und sie aus Einsicht und Überzeugung zu akzeptieren.

Normen und ihre Bedeutung

- der Mensch als soziales Wesen
- Normen: Begriff und Notwendigkeit
- Beispiele für Kann-, Soll- und Muss-Normen und ihre Bedeutung
- positive und negative Sanktionen als Maßnahmen für die Beachtung und Einhaltung von Normen

Werte und Einstellungen

- Zusammenhang zwischen Norm und Wert
- Beispiele für materielle, vitale, ideelle, personale, religiöse Werte
- Wertehierarchie, Wertpluralismus
- Menschenrechte und Grundrechte als gemeinsames Fundament einer pluralistischen Gesellschaft

Übernahme und Weitergabe von Normen und Werten

- Beispiele für Sozialisation in Elternhaus und Schule
- Übernahme von Grundwerten durch Erziehung an einem Beispiel
- Bedeutung von Leitbildern und Vorbildern
- Rolle der *Massenmedien*
- Wandel in der Wertehierarchie, Normenwandel

Sow 8.2 Behinderte

(ca. 21 Std.)

Behinderte befinden sich in einer besonderen Situation. Sie sind vielfach in ihrer Lebensgestaltung und in ihrer Beziehung zu ihren Mitmenschen beeinträchtigt. In der Begegnung mit ihnen sollen die Schüler nicht nur aufmerksam werden für die Probleme des Behindertseins, sondern auch befähigt und bereit werden, mit Behinderten weniger befangen umzugehen. Es soll ihnen bewusst werden, dass sie zu jeder Zeit selbst zu Behinderten werden können.

Behinderungen und ihre Ursachen

- Behinderungsarten: körperliche und geistige Behinderungen, psychische Krankheiten, Mehrfachbehinderungen
- Ursachen von Behinderungen: genetische Ursachen, Störungen während der Schwangerschaft und bei der Geburt, Deprivation, Unfälle, Krankheit, Verschleißerscheinungen, Alterungsprozesse
- *verantwortungsvolle Lebensführung* und weitere Möglichkeiten der *Vorsorge*

Behindertsein als Problem in der Gesellschaft

- Berührungängste, falsches Mitleid, Vorurteile und ihre Auswirkungen auf Betroffene und Angehörige
- Diskriminierung von Behinderten aufgrund bestimmter Leitbilder in der Leistungsgesellschaft
- Behindertsein im *Alter*

Hilfen für Behinderte

- institutionelle Hilfen
- Hilfe zur Selbsthilfe des Behinderten
- persönliche Beiträge zur Integration

Berufe in der Behindertenarbeit

- Heilerziehungspfleger/in, Logopäde/in, Krankengymnast/in (Voraussetzungen, Ausbildungsweg, Einsatzbereiche)

Sow 8.3 Mitbürger aus anderen Ländern [GZ, MRE]

(ca. 21 Std.)

In der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland begegnen die Schüler Mitbürgern aus anderen Ländern. Sie sollen erkennen, dass zur eigenen *Identitätsfindung* auch das Wissen um andere Kulturen gehört. So sind sie zum Nachdenken über Vorurteile befähigt, können den in *Medien* und anderswo geäußerten Meinungen kritisch begegnen und somit *verantwortlich* mit ihren Mitbürgern anderer Nationalität leben.

Ausländische Arbeitnehmer und Spätaussiedler

- geschichtliche Hintergründe und gegenwärtige Situation
- Gründe für die Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer
- Bedeutung von Familientraditionen, z. B. Rollenverteilung in einer Familie
- Probleme der Identifikation mit zwei Kulturen
- soziale Integration als wechselseitige Aufgabe für alle Bürger einer Gesellschaft
- Bildungssituation, sprachliche Probleme in der Schule und am Arbeitsplatz
- Vorurteile: Entstehung, mögliche Folgen, persönlicher Umgang

Kriegsflüchtlinge und Asylbewerber

- Kriegsflüchtlinge: Ursachen, Regelungen des Aufenthaltes, Rückführung
- Asyl: Grundgesetz, Gründe für den Antrag, Regelung des Aufenthalts
- Hilfen durch Staat, Kirchen, Verbände, Initiativgruppen; individuelle Beiträge

Sow 8.4 Praktikum

(ca. 6 Std.)

Das verpflichtende Praktikum in einer sozialen Einrichtung, z. B. in einem Kindergarten, einem Krankenhaus oder einer Sozialstation, kommt dem Bedürfnis der Schüler entgegen, durch eigene Erfahrungen die Arbeitswelt unmittelbar kennen zu lernen und sich mit dem Sozialgefüge der jeweiligen Einrichtung vertraut zu machen. Die Schüler erleben, welchen Wert soziale Arbeit hat, wie viel Engagement und Idealismus zu einer solchen Tätigkeit gehören, und auch, wie viel Freude es machen kann, mit Menschen zu arbeiten. Ihre Erfahrungen und Erlebnisse in der Vorbereitung und Durchführung dokumentieren und präsentieren die Schüler in geeigneter Weise.

- Organisation, Vorbesprechung
- Praktikum (1 Woche)
- Dokumentation (Praktikumsbericht) und Präsentation (z. B. Kurzreferat, Beitrag in der Schülerzeitung, Ausstellung)